

Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin
Forschungsbereich Bildung, Arbeit und gesellschaftliche Entwicklung

**Stichprobengüte der Panelstudie
„Ostdeutsche Lebensverläufe
im Transformationsprozess (LV-Ost Panel)“**

Sigrid Wehner

9/2003

Technischer Arbeitsbericht aus dem Projekt
Ostdeutsche Lebensverläufe im Transformationsprozess

Inhalt

| | | |
|--------|--|----|
| 1. | Einleitung | 4 |
| 2. | Stichprobengüte der Panelstudie - Zusammenfassende Beurteilung | 4 |
| 3. | Vergleich der Panelteilnehmer mit den Nicht-Panelteilnehmern | 5 |
| 3.1. | <i>Demographische Grundzusammensetzung</i> | 5 |
| 3.1.1. | Geschlecht | 5 |
| 3.1.2. | Bundesland | 5 |
| 3.1.3. | Einwohnerzahl | 6 |
| 3.1.4. | Ortsgröße | 6 |
| 3.2. | <i>Analyse methodenspezifischer Variablen</i> | 6 |
| 3.2.1. | Kontakthäufigkeit | 6 |
| 3.2.2. | Erfahrungen aus erstem Interview | 6 |
| 3.2.3. | Verweigerungsneigung | 6 |
| 3.3. | <i>Familienstand und Kinder</i> | 6 |
| 3.3.1. | Familienstand | 6 |
| 3.3.2. | Anzahl der Partner | 7 |
| 3.3.3. | Kinder | 7 |
| 3.4. | <i>Wohnung und Haushaltseinkommen</i> | 7 |
| 3.4.1. | Wohnung | 7 |
| 3.4.2. | Haushaltseinkommen | 7 |
| 3.5. | <i>Schule und berufliche Ausbildung</i> | 8 |
| 3.5.1. | Schule und Schulabschluss | 8 |
| 3.5.2. | Berufliche Ausbildung und Ausbildungsabschluss | 8 |
| 3.6. | <i>Variablen bezüglich des Erwerbslebens</i> | 8 |
| 3.6.1. | Erwerbsstatus | 8 |
| 3.6.2. | Berufliche Stellung zum ersten Interviewzeitpunkt | 8 |
| 3.6.3. | Branchenzugehörigkeit | 9 |
| 3.6.4. | Betriebsgröße | 9 |
| 3.6.5. | Arbeitszeitregelung | 9 |
| 3.6.6. | Rechtsform des Betriebs | 9 |
| 3.6.7. | Einkommen am Anfang und am Ende des letzten Erwerbsspiels | 9 |
| 3.7. | <i>Variablen zu Mitgliedschaft in Parteien und Organisationen, Parteipräferenz und Wahlverhalten</i> | 10 |
| 3.7.1. | Mitgliedschaft in Organisationen, Parteien, Gewerkschaft und Religionsgemeinschaften | 10 |
| 3.7.2. | Parteipräferenz | 10 |
| 3.7.3. | Wahlentscheidung bei Bundestagswahl 1990 | 10 |
| 4. | Vergleich ausgewählter Randverteilungen der LV-Ost Panel mit dem Mikrozensus 1995 | 11 |
| 4.1. | <i>Demographische Angaben/ Zusammensetzung der Stichprobe</i> | 11 |
| 4.1.1. | Demographische Angaben | 11 |
| 4.1.2. | Bundesland | 11 |
| 4.2. | <i>Familienstand und Kinder</i> | 11 |
| 4.2.1. | Familienstand | 11 |
| 4.2.2. | Kinderzahl | 12 |
| 4.3. | <i>Bildung</i> | 12 |
| 4.3.1. | Allgemeinbildender Schulabschluss | 12 |
| 4.3.2. | Berufliches Ausbildungsniveau | 12 |
| 5. | Literatur | 12 |
| 6. | Anhang | 13 |

| | |
|---|----|
| Anhang 1: Demographische Grundzusammensetzung | 13 |
| Anhang 2: Prozentuale Anteile nach Bundesländern..... | 13 |
| Anhang 3: Demographische Angaben: Signifikanztests..... | 13 |
| Anhang 4: Geschlecht: Chi-Quadrat-Tabellen mit signifikanten Ergebnissen..... | 13 |
| Anhang 5: Bundesland: Chi-Quadrat-Tabellen mit signifikanten Ergebnissen | 14 |
| Anhang 6: Methodische Variablen: Signifikanztests..... | 14 |
| Anhang 7: Familienvariablen (Messung: 1991/92): Signifikanztests | 14 |
| Anhang 8: Wohnung, Haushalt: Signifikanztests..... | 15 |
| Anhang 9: Schule und berufliche Ausbildung: Signifikanztests | 15 |
| Anhang 10: Verteilung der beruflichen Ausbildungen..... | 15 |
| Anhang 11: Verteilung der beruflichen Ausbildungen nach Kohorte und Geschlecht | 15 |
| Anhang 12: Variablen zur Erwerbstätigkeit: Signifikanztests | 16 |
| Anhang 13: Mitgliedschaften in Organisationen und Parteien, politische Einstellungen: Signifikanztests | 16 |
| Anhang 14: Geschlechtsverteilung im Mikrozensus 95 und LV-Ost Panel | 16 |
| Anhang 15: Verteilung der Bundesländer im Mikrozensus 95 und LV-Ost Panel | 17 |
| Anhang 16: Familienstand im Mikrozensus 95 und LV-Ost Panel | 17 |
| Anhang 17: Anzahl der Kinder im Haushalt bis unter 15 Jahre..... | 17 |
| Anhang 18: Allgemeinbildende Schulabschluss im Mikrozensus 95 und LV-Ost Panel..... | 17 |
| Anhang 19: Beruflicher Ausbildungsabschluss im Mikrozensus und LV-Ost Panel..... | 17 |
| Anhang 20: Berufliche Stellung | 18 |
| Anhang 21: Anteile von arbeitslosen Personen (Mikrozensus) bzw. von Personen ohne Erwerbsspell (LVOST Panel) im Mai 1995 | 18 |

1. Einleitung

Die Einschätzung der Stichprobengüte der Panelstudie „Ostdeutsche Lebensverläufe im Transformationsprozess (LV-Ost Panel)“ basiert auf zwei Analyseschritten. Um panelbedingte Stichprobenverzerrungen identifizieren zu können, wurden zunächst die Panelteilnehmer (Teilnahme an 1. und 2. Welle) mit den Nicht-Panelteilnehmern (Teilnehmer nur an 1. Welle) bezüglich zentraler Variablen aus dem ersten Interview (1991/92) mittels Chi-Quadrat- und t-Tests verglichen. Anschließend wurde die Repräsentativität der Panelstichprobe untersucht, indem die Randverteilungen ausgewählter Variablen bei den Panelteilnehmern in der 2. Welle (1996/98) den Randverteilungen gleicher oder ähnlicher Variablen im Mikrozensus 1995 für die gleichen Geburtskohorten in den Neuen Bundesländern gegenübergestellt wurden.

Um einen schnellen Überblick über die Stichprobengüte der Panelstudie zu ermöglichen, werden die Ergebnisse dieser beiden Untersuchungen zuerst zusammenfassend dargestellt. Daran anschließend werden die Panelstudie und die Ergebnisse beider Analyseschritte etwas detaillierter dargestellt. Im Anhang werden die diesen Einschätzungen zugrunde liegenden Tabellen dokumentiert.

2. Stichprobengüte der Panelstudie - Zusammenfassende Beurteilung

Abgesehen von einem – in der Lebensverlaufsorschung schon häufiger festgestellten – Bildungseffekt und einer erhöhten regionalen Mobilität vor allem der jüngeren, ledigen Männer sind kaum Unterschiede zwischen den Panelteilnehmern und den Nicht-Panelteilnehmern sowie dem Mikrozensus 1995 festzustellen.

| | |
|--|---|
| Geschlecht: | geringerer Männeranteil (besonders in der 1950er Kohorte) |
| Bundesland: | Überrepräsentierung von Brandenburg, Unterrepräsentierung von Mecklenburg-Vorpommern, sonst relative Stabilität |
| Familienstand: | geringerer Anteil Lediger in der Kohorte 1960 (möglicherweise aufgrund besonders hoher regionaler Mobilität) |
| Schulbildung: | höherer Anteil von Abiturienten in der 1960er Kohorte |
| Ausbildung: | tendenzielle Überrepräsentierung höherer beruflicher Ausbildungsniveaus (insbesondere bei den Männern der 1940er Kohorte und den Frauen der 1960er Kohorte fehlen Facharbeiter) |
| Branche, Betriebsgröße, Rechtsform des Betriebes sowie Mitgliedschaften in Organisationen, Parteien, Gewerkschaft und Religionsgemeinschaften: | keine nennenswerte Verzerrung gegenüber der 1. Welle |

3. Kurze Vorstellung der LV-Ost Panelstudie

Im Jahr 1991/92 sind Personen, die 1929-31, 1939-41, 1951-53 und 1959-61 geboren und im Oktober 1990 ihren Wohnsitz in der DDR hatten, zum ersten Mal retrospektiv interviewt worden (LV-DDR).¹ Dieselben Personen wurden 1996/98 erneut zu ihrem Leben seit Dezember 1989 befragt (LV-Ost Panel). Da die 1930 Geborenen bis auf wenige Ausnahmen 1996/98 nicht mehr erwerbstätig waren, wurde in der LV-Ost Panel darauf verzichtet, ihre weitere Erwerbsgeschichte detailliert zu erheben. Daher sind nur die Zielpersonen der Kohorten 1940, 1950 und 1960 in die folgenden Analysen einbezogen worden. Ausgehend von den edierten Datensätzen der ersten Befragung nach Edition und Nachrecherche² und dem Editionsstand der Panelbefragung von März 1999³ standen für die Stichprobenanalysen die in der folgenden Tabelle angeführten Fallzahlen zur Verfügung (vgl. Tabelle 1).

¹ Weitere Informationen siehe: Solga, Heike (1996). Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR. ZA-Information 38:28-38. Im Internet unter <http://www.mpib-berlin.mpg.de/BAG/Studien/ZA-Info38/solga.htm>

² Die folgenden Berechnungen basieren daher auf einer Gesamtanzahl von N=1739 auswertbaren Interviews der Kohorten 1940,50,60 in der ersten Befragung.

³ Etwa 10 Fälle befanden sich zum Zeitpunkt der hier präsentierten Berechnungen noch in der Edition, das sind weniger als 1Prozent der Panelfälle. Geringfügige Verschiebungen der Randverteilungen sind daher noch möglich.

Tabelle 1: Fallzahlen für die LV-Ost Panel der Kohorten 1940,50,60

| | Gesamtstichprobe 1991/92 | Teilnahme nur an 1. Welle (Nicht-Panel- teilnehmer) | Teilnehmer an 1. und 2. Welle (Panelteilnehme) | Panelerfolg in Prozent |
|------------------|-----------------------------|---|--|---------------------------|
| alle Befragten | 1739 | 683 | 1056 | 60,7 Prozent |
| nur Kohorte 1940 | 586 | 225 | 361 | 61,6 Prozent |
| nur Kohorte 1950 | 579 | 245 | 334 | 57,7 Prozent |
| nur Kohorte 1960 | 574 | 213 | 361 | 62,9 Prozent |
| nur Männer | 854 | 362 | 492 | 57,6 Prozent |
| nur Frauen | 885 | 321 | 564 | 63,7 Prozent |
| Männer 1940 | 294 | 116 | 178 | 60,5 Prozent |
| Männer 1950 | 292 | 137 | 155 | 53,1 Prozent |
| Männer 1960 | 268 | 109 | 159 | 59,3 Prozent |
| Frauen 1940 | 292 | 109 | 183 | 62,7 Prozent |
| Frauen 1950 | 287 | 108 | 179 | 62,4 Prozent |
| Frauen 1960 | 306 | 104 | 202 | 66,0 Prozent |

4. Vergleich der Panelteilnehmer mit den Nicht-Panelteilnehmern

Um die panelbedingten Stichprobenverzerrungen identifizieren zu können, wurden verschiedene Variablen aus der ersten Befragung zwischen Panel- und Nicht-Panelteilnehmer verglichen. Dazu wurden solche Variablen ausgewählt, die erstens die demographische Grundzusammensetzung der Stichprobe repräsentieren, zweitens die zentralen wissenschaftlichen Fragestellungen des Projektes (Bildungs- und Erwerbsverläufe) berühren und drittens mittels methodischer Fragen Aufschluss über das Profil der wiedererreichten Personen geben. Für alle Variablen wurden Signifikanztests zum Vergleich der beiden Populationen durchgeführt. Kategoriale Variablen wurden auf unterschiedliche Verteilung mittels Chi-Quadrat-Test überprüft, für Variablen mit kontinuierlicher Skalierung wurden Unterschiede im Mittelwert mittels zweiseitigem t-Test geprüft.

4.1. Demographische Grundzusammensetzung

4.1.1. Geschlecht

Vergleicht man die Frauen- und Männeranteile zwischen Panel- und Nicht-Panelteilnehmern wird insgesamt eine Überrepräsentierung der Frauen/ Unterrepräsentierung der Männer in der Panelstudie deutlich. Vor allem Männer der Kohorte 1950 sind weniger erreicht worden, während der Anteil der Frauen besonders in der Kohorte 1960 zugenommen hat. Die durchgeführten Signifikanztests zeigen, dass der signifikante Chi-Quadrat-Wert bei der Kohortenzugehörigkeit auf einen signifikant geringeren Anteil der Männer in der 1950er Kohorte zurückzuführen ist.

4.1.2. Bundesland

Über alle Kohorten betrachtet, haben die Anteile der zum ersten Interview in Brandenburg lebenden Personen, bei der Wiederbefragung zugenommen, die Anteile der in Mecklenburg-Vorpommern Wohnenden abgenommen. Dieser Trend ist sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen anzutreffen. In den Ländern Sachsen-Anhalt und Thüringen zeigen sich demgegenüber geschlechtsspezifische Trends. Während der Anteil der Männer aus Sachsen-Anhalt in der Panelstichprobe abgenommen hat, ist der Anteil der Frauen gestiegen. Dagegen sind die Männer aus Thüringen in der zweiten Welle häufiger vertreten, Frauen aus Thüringen seltener. Die Anteile der in Berlin und Sachsen Wohnenden bleibt relativ stabil.

Betrachtet man die Bundeslandzugehörigkeit kohortenspezifisch, ist die Anteilszunahme von zum ersten Interviewzeitpunkt in Brandenburg Wohnenden und die Abnahme von in Mecklenburg-Vorpommern Wohnenden in allen Kohorten zu erkennen. Insbesondere bei den 1950 Geborenen nimmt der Anteil der zum ersten Interview in Berlin und Thüringen Wohnenden ab und der zu diesem Zeitpunkt in Sachsen und Sachsen-Anhalt Wohnenden zu. Zwar sind die Unterschiede hinsichtlich der Bundeslandzugehörigkeit bei Betrachtung aller Personen signifikant. Betrachtet man allerdings einzelne Gruppen, so bleibt der Unterschied nur bei den Frauen der 1950er Kohorte signifikant.

4.1.3. Einwohnerzahl

Hinsichtlich der Einwohnerzahl des Wohnortes beim ersten Interview lassen sich keine signifikanten Abweichungen feststellen.

4.1.4. Ortsgröße

Die Verteilung der Ortsgrößenklasse zeigt signifikante Abweichungen für die Frauen. In der relativ groben Klassifizierung für Ortsgröße liegt eine geringere Panelteilnahme bei den Frauen in den Orten „20.000-50.000 Einwohner“ sowie „über 100.000 Einwohner“ vor.

4.2. Analyse methodenspezifischer Variablen

4.2.1. Kontakthäufigkeit

Der Aufwand der Feldarbeit war bei den Nichtpanelteilnehmern höher als bei den Panelteilnehmern. Signifikante Unterschiede in den Mittelwerten bei der Kontakt-, Telefonat-, Besuchsanzahl ergaben sich aber nur bei den Männern der Kohorten 1940 und 1950 sowie bei der Kontaktanzahl bei den Frauen der Kohorte 1950. Im Gesamtmittel wurden für die Nichtpanelteilnehmer 3,5 Kontakte und 3 Besuche beim ersten Interview gegenüber 3,2 Kontakten und 2,7 Besuchen bei den Panelteilnehmern aufgewendet. Die schlechtere Erreichbarkeit der Männer der Kohorte 1950 wird auch in diesen Variablen deutlich. Die Mittelwertsunterschiede sind in dieser Personengruppe am größten (3,8 Kontakte und 3,1 Besuche für Nicht-Panelteilnehmer vs. 2,9 Kontakte und 2,6 Besuche für Panelteilnehmer).

4.2.2. Erfahrungen aus erstem Interview

Erfahrungen der Teilnehmer an der ersten Befragung scheinen keine Rolle bei der Wiedererreichbarkeit zu spielen. Die mittlere Befragungsdauer beim ersten Interview, die Anzahl der Pausen, die Länge von Einleitungs- und Schlussgespräch weisen keine wesentlichen Unterschiede auf.

4.2.3. Verweigerungsneigung

Bei den methodischen Variablen wurde außerdem überprüft, ob die Nicht-Panelteilnehmer die Angaben in speziellen sensiblen Fragen bereits im ersten Interview häufiger verweigerten. Untersucht wurde, ob die Panelteilnehmer häufiger das Haushaltseinkommen, das Anfangs- und Endeinkommen der letzten Erwerbstätigkeit bezifferten sowie Auskunft über die Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 1990 gaben. Die Vermutung, dass Nicht-Panelteilnehmer häufiger Angaben im ersten Interview verweigerten, konnte nicht bestätigt werden. Die Tabelle der Signifikanzmuster zeigt - abgesehen von den Frauen der 1940er Geburtskohorte bei der Frage nach der Wahlentscheidung - keine signifikanten Unterschiede. Und auch dabei muss einschränkend festgestellt werden, dass der Chi-Quadrat-Test zwar signifikant ist, aber insgesamt nur 3,8 Prozent der Befragten die Auskunft dazu verweigert haben (1 Person bei den Nicht-Panelteilnehmern und 10 Personen bei den Panelteilnehmern).

4.3. Familienstand und Kinder

4.3.1. Familienstand

Der Familienstand wurde detailliert nach den Kategorien „ledig“, „verheiratet“, „verheiratet, getrennt lebend“, „geschieden“, „verwitwet“ sowie für nichteheliche Lebensgemeinschaften in Kombination mit einer dieser Kategorien erfasst. Hinsichtlich des Familienstandes zum Zeitpunkt des ersten Interviews sind keine Unterschiede zwischen Panel- und Nicht-Panelteilnehmern zu beobachten. Nur bei den 1960 Geborenen war der Chi-Quadrat-Test signifikant. Die Unterschiede lassen sich sowohl für die Männer als auch für Frauen dieser Kohorte belegen. Der Anteil von verheirateten Männern der 1960er Kohorte ist in der Panelstichprobe wesentlich höherer (Panelteilnehmer: 75,5 Prozent, Nicht-Panelteilnehmer: 66,1 Prozent). Auch der Anteil von 1960 geborenen Männern in nichtehelichen Lebensgemeinschaften liegt bei den Panelteilnehmern höher (Panelteilnehmer: 8,8 Prozent, Nicht-Panelteilnehmer: 3,5 Prozent). Dagegen ist der Anteil lediger Männer der 1960er Kohorte bei den Nicht-Panelteilnehmern deutlich höher (Nicht-Panelteilnehmer: 22,9 Prozent, Panelteilnehmer: 9,4 Prozent). Bei den 1960 geborenen Frauen beträgt der Anteil der Verheirateten bei den Panelteilnehmern 86,1 Prozent, bei den Nicht-Panelteilnehmern 69,2 Prozent. Bei den 1960 geborenen Panelteilnehmerinnen ist der Anteil der zum Interviewzeitpunkt in einer Nichteheliche Lebensgemeinschaften Lebenden allerdings niedriger (3,5 Prozent) als bei den Nicht-Panelteilnehmerinnen (16,4 Prozent). Dieser Befund erweist sich auch bei einer Vergrößerung der Kategorien als robust.

4.3.2. Anzahl der Partner

Um die Anfälligkeit von Mittelwerten gegenüber Outlinern zu vermeiden, wurde die Variable „Anzahl der Partner“ für die zusammengefassten Kategorien „0“, „1“, „2 oder mehr Partner“ mittels Chi-Quadrat Test analysiert. Die Unterschiede wurden auch hier wieder bei der 1960er Kohorte signifikant. Bei den 1960 geborenen Panelteilnehmern sind deutlich weniger Personen vertreten, die keinen Partner hatten (5,7 Prozent gegenüber 20,2 Prozent bei den Nicht-Panelteilnehmern), aber mehr mit einem Partner (81,8 Prozent gegenüber 67,8 Prozent bei den Nicht-Panelteilnehmern). Signifikante Unterschiede gibt es auch bei den Frauen der 1960er Kohorte bei einem Partner (Panelteilnehmerinnen: 88 Prozent, Nicht-Panelteilnehmerinnen: 76 Prozent) sowie in der Kategorie „2 oder mehr“ (10 Prozent der Panelteilnehmerinnen und 21,2 Prozent der Nicht-Panelteilnehmerinnen). Es liegt nahe zu vermuten, dass Verheiratete durch ihrer geringere regionale Mobilität besser erreichbar waren. Dafür spricht auch der signifikante Unterschied zwischen Panel- und Nicht-Panelteilnehmern bei der Variablen „Betroffenheit von Scheidung zwischen 1989 und erstem Interview“ in der 1950er Kohorte. Zwar trifft die Variable nur bei 4 Frauen und 4 Männern der Kohorte 1950 zu, jedoch hat keiner dieser Personen an der Panelbefragung teilgenommen.

4.3.3. Kinder

Für die Anzahl der Kinder im Haushalt insgesamt sowie nach Altersgruppen getrennt sind keine wesentlichen Abweichungen zwischen den Panel- und Nicht-Panelteilnehmern zu verzeichnen. Der signifikante Unterschied bei den Männern der 1960er Kohorte ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass zum ersten Interviewzeitpunkt kinderlose Männer seltener an der Panelerhebung teilgenommen haben (ca. 15 Prozent bei den Panelteilnehmern und 25 Prozent bei den Nicht-Panelteilnehmern).

4.4. Wohnung und Haushaltseinkommen

4.4.1. Wohnung

Bezüglich Eigentumserwerb, privater oder nicht-privater Haushalt, Zimmerzahl und Anzahl der Wohnungen existieren keine signifikanten Unterschiede zwischen Panel- und Nicht-Panelteilnehmern. Im Hinblick auf Ortstyp, Haushaltstyp und Haushaltgröße sind die Abweichungen gering (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Signifikante Differenzen bezüglich der Wohnung

| | | P | NP |
|---------------|--|------|------|
| Ortstyp | in Orten mittlerer Größe (30.000-99.999) | 17,4 | 6,9 |
| Männer 1940 | keine Angabe zum Ortstyp | 5,0 | 11,2 |
| Haushaltstyp | im eigenen Haushalt | 96,7 | 95,5 |
| alle Personen | im elterlichen Haushalt | 1,7 | 2,9 |
| Haushaltstyp | im eigenen Haushalt | 97,6 | 96,7 |
| Kohorte 1950: | im elterlichen Haushalt | 1,5 | 0,4 |
| | andere Haushaltsform | 0,3 | 2,5 |
| Haushaltstyp | im eigenen Haushalt | 95,9 | 92,5 |
| Männer | im elterlichen Haushalt | 2,0 | 4,4 |
| | andere Haushaltsform | 1,2 | 2,8 |
| Kohorte 1960: | durchschnittliche Haushaltgröße | 3,6 | 3,3 |

4.4.2. Haushaltseinkommen

Signifikante Unterschiede traten auf in der 1940er Kohorte, wobei die Panelteilnehmer höhere Haushaltseinkommen angaben (Mittelwert=2837 gegenüber Mittelwert=2584 bei den Nicht-Panelteilnehmern), und für die Männer insgesamt auch mit einem Trend zu höherem Einkommen im Panel (Panelteilnehmer: Mittelwert=2951, Nicht-Panelteilnehmer: Mittelwert=2777). Bei der vergleichender Betrachtung der Haushaltseinkommen bei den Männern für jede Kohorte verschwanden die Mittelwertsunterschiede jedoch. Demgegenüber ist bei den Frauen der 1950er Kohorte festzustellen, dass die Panelteilnehmer niedrigere Haushaltseinkommen hatten (Mittelwert=2846) als die Nicht-Panelteilnehmer (Mittelwert=3263).

4.5. Schule und berufliche Ausbildung

4.5.1. Schule und Schulabschluss

Die Zusammensetzungen der Stichproben bezüglich der Variablen „höchster allgemeinbildender Schulabschluss“ und „Anzahl der besuchten Schulen“ sind weitgehend gleich. Nur bei den 1960 Geborenen wurde der Chi-Quadrat-Test signifikant (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Signifikante Differenzen bezüglich der Anzahl der Schulen

| | | P | NP |
|--------------------------------|--------------|------|------|
| Anzahl Schulen Kohorte 1960 | eine Schule | 81,0 | 90,1 |
| | zwei Schulen | 17,0 | 8,9 |
| | drei Schulen | 1,7 | 0,9 |

Signifikanzen für die Variable „höchster Schulabschluss“ ergaben sich ebenfalls nur in der Kohorte 1960. Für Männer oder Frauen allein und auch insgesamt über alle Personen gesehen sind keine auffälligen Abweichungen zwischen Panel- und Nichtpanel-Stichprobe festzustellen. Der Unterschied bezieht sich in der 60er Kohorte vor allem auf einen höheren Anteil von Personen mit Abitur bei den Panelteilnehmern (17,5 Prozent gegenüber 8 Prozent bei den Nicht-Panelteilnehmern).

4.5.2. Berufliche Ausbildung und Ausbildungsabschluss

Der t-Test ergab signifikante Mittelwertsunterschiede für die Männer, speziell in der 1940er Kohorte. Alle Männer aus der Panelstichprobe haben im Durchschnitt 1,9 berufliche Ausbildungsschritte (gegenüber 1,7 bei den Nicht-Panelteilnehmern), die Männer der Kohorte 1940 2,3 Ausbildungsschritte (vs. 1,9 bei den Nicht-Panelteilnehmern). Ein Chi-Quadrat-Tests über die Ausbildungsanzahl als kategoriale Variable brachten dasselbe Ergebnis.

Das Ausbildungsniveau wurde mit zwei Variablen überprüft. Bei der sehr detaillierten Klassifizierung des Ausbildungsabschlusses⁴ werden für die Männer der 1940er Kohorte und für die Frauen der 1960er Kohorte signifikante Unterschiede deutlich. In beiden Fällen ist dies darauf zurückzuführen, dass bei den Panelteilnehmern Facharbeiterabschlüsse seltener und höhere Qualifikationen (Fachschule + Meister, Hochschule) häufiger als bei den Nicht-Panelteilnehmern vorliegen.

Die Chi-Quadrat-Tests ergaben bei der nach der DDR-Berufsklassifikation (3te Stelle) kodierten Ausbildungsart signifikante Unterschiede zwischen allen Panel- und Nicht-Panelteilnehmern sowie in der Kohorte 1940 und 1960, für alle Männer und für die Männer der Kohorte 1940. Dabei ist erneut zu konstatieren, dass höher Qualifizierte häufiger an der Panelstudie teilgenommen haben.

4.6. Variablen bezüglich des Erwerbslebens

4.6.1. Erwerbsstatus

Die Variablen „Grund für Kündigung/ Arbeitslosigkeit“ und „Weiterbildung/ Umschulung geplant“ wurden nur bei arbeitslosen Personen erhoben und ergaben insgesamt keine signifikanten Unterschiede. Dabei bildete die Kohorte 1950 eine Ausnahme. Planten 12,1 Prozent der Panelteilnehmer eine Weiterbildung, waren es nur 11,1 Prozent der Nicht-Panelteilnehmer. Bei der Umschulung ist der Unterschied noch gravierender. Planten 45,5 Prozent der Panelteilnehmer eine Umschulung, waren es bei den Nicht-Panelteilnehmern nur 11,1 Prozent.

Keine Abweichungen zwischen Panel- und Nichtpanel-Stichprobe gab es hinsichtlich der mindestens einmaligen Betroffenheit von Arbeitslosigkeit zwischen 1989 und dem ersten Interview. Nur bei den Frauen, speziell den 1960 geborenen, liegt eine geringere Arbeitslosigkeitsbetroffenheit bei den Panelteilnehmern vor. 16 Prozent aller Panelteilnehmerinnen gegenüber 21,5 Prozent aller Nicht-Panelteilnehmerinnen waren in der fraglichen Zeit mindestens einmal arbeitslos. Von Arbeitslosigkeit waren 17 Prozent der 1960 geborenen Panelteilnehmerinnen und 31,7 Prozent der 1960 geborenen Nicht-Panelteilnehmerinnen betroffen.

Die durchschnittliche Anzahl der Erwerbsschritte ist in beiden Stichproben gleich.

4.6.2. Berufliche Stellung zum ersten Interviewzeitpunkt

In der Aggregation der beruflichen Stellung nach DDR-Klassifikation ergaben die Chi-Quadrat-Tests signifikante Unterschiede zwischen Panel und Nichtpanel-Stichprobe insgesamt, jeweils für die 1940er Kohorte und 1960er

⁴ Insgesamt 26 Kategorien.

Kohorte sowie für die Frauen insgesamt. In allen Fällen ist der Trend ähnlich: die professionellen und semi-professionellen Angestellten sind im Panel anteilmäßig höher vertreten, die Arbeiter und Un- und Angelernten niedriger. Dieses steht in Übereinstimmung mit der schon bei den Bildungsvariablen diskutierten Tendenz zur besseren Qualifikation.

Signifikante Abweichungen zwischen Panel- und Nichtpanelstichprobe ergaben sich bei der in der DDR-Berufsklassifikation (3. Stelle)⁵ vorliegenden beruflichen Stellung bei allen Personen, bei der 1940er Kohorte, bei den Männern insgesamt, bei den Männern der Kohorte 1940 sowie bei den Frauen der 1940er Kohorte. Hier bestätigt sich wiederum, dass die Panelteilnehmer tendenziell höher qualifiziert sind als die Nicht-Panelteilnehmer.

4.6.3. Branchenzugehörigkeit

Es sind keine signifikanten Unterschiede in den Stichprobenzusammensetzungen festzustellen.

4.6.4. Betriebsgröße

Es wurde sowohl die zahlenmäßige Angabe der Betriebsgröße mittels t-Test als auch mittels Chi-Quadrat Test über 3 Kategorien⁶ überprüft. Auch hier gibt es keine signifikanten Unterschiede.

4.6.5. Arbeitszeitregelung

Bezüglich Schicht- oder Kurzarbeit gibt es keine Abweichungen. Auch die wöchentliche Arbeitszeit in Stunden unterscheidet sich nicht.

4.6.6. Rechtsform des Betriebs⁷

Diese Variable wurde bei Ende des letzten Erwerbsspiels bzw. bei Interviewdatum betrachtet. Der Chi-Quadrat-Test ergab Signifikanzen beim Vergleich der beiden Stichproben insgesamt. Dies ist vor allem auf Abweichungen des Panels bei der 1940er Kohorte sowie bei den Frauen zurückzuführen. Beschäftigte in staatlichen Betrieben haben seltener, Beschäftigte des Öffentlichen Dienstes und aus Privatbetrieben haben häufiger an der Paneluntersuchung teilgenommen (vgl. Tabelle 4). Dies spiegelt die Umbruchsituation der ersten Jahre nach der Wiedervereinigung wieder, in der besonders die Beschäftigten staatlicher Betriebe massiven strukturellen Veränderungen ausgesetzt waren und deshalb vermutlich bei der Paneluntersuchung schlechter erreichbar waren.

Tabelle 4: Signifikante Differenzen hinsichtlich der Rechtsform des Betriebes

| | | P | NP |
|---------------|--------------------------|------|------|
| alle Personen | in staatlichen Betrieben | 11,3 | 16,1 |
| | im öffentlichen Dienst | 30,3 | 26,9 |
| Kohorte 1940 | in staatlichen Betrieben | 13 | 20,9 |
| | in privaten Betrieben | 52,6 | 43,6 |
| alle Frauen | in staatlichen Betrieben | 12,6 | 21,6 |
| | in privaten Betrieben | 43,3 | 39,3 |
| | im öffentlichen Dienst | 38,1 | 35,2 |

4.6.7. Einkommen am Anfang und am Ende des letzten Erwerbsspiels

Der t-Test für das Anfangseinkommen im Vergleich Panel- vs. Nichtpanelstichprobe ergab signifikante Mittelwertsunterschiede in der 1940er Kohorte, wobei Panelteilnehmer im Durchschnitt höhere Einkommen (Mittelwert: 1092,8) erzielten als Nicht-Panelteilnehmer (Mittelwert: 939,2 N.P.). Signifikant sind die Unterschiede insbesondere bei den Männern der 1940er Kohorte mit dem gleichen Trend (Panelteilnehmer: 1354,2 vs. Nicht-Panelteilnehmer: 1140,3).

Beim Endeinkommen zeigten sich nur Unterschiede bei den Frauen der 1940er Kohorte, wobei auch hier Panelteilnehmer durchschnittlich höhere Einkommen (Mittelwert: 1198,7) erzielten als Nicht-Panelteilnehmer (Mittelwert: 1036,7).

⁵ Dieselben Kategorien wie schon in der beruflichen Ausbildung.

3. Stelle=Qualifikationsniveau der Tätigkeit (kann vom Ausbildungsniveau der Zielperson abweichen).

⁶ 1-20 Beschäftigte; 21-100 Beschäftigte; über 100 Beschäftigte

⁷ in den Kategorien: staatliche Betriebe/VEB/Genossenschaften; private Betriebe; öffentlicher Dienst; sonstiges und k.A.

4.7. Variablen zu Mitgliedschaft in Parteien und Organisationen, Parteipräferenz und Wahlverhalten

4.7.1. Mitgliedschaft in Organisationen, Parteien, Gewerkschaft und Religionsgemeinschaften

Betrachtet man die Variablen zu Mitgliedschaften in Organisationen, Parteien, Gewerkschaft und Religionsgemeinschaften zum Zeitpunkt des ersten Interviews sind - abgesehen von „Beteiligung in anderen Gruppen“ in der 1950er Kohorte (N=14)- keine signifikanten Unterschiede festzustellen. Panelteilnehmer beteiligten häufiger (3,6 Prozent) als Nicht-Panelteilnehmer (0,4 Prozent) in diesen anderen Gruppen. Insbesondere bei den Männern der 1940er Kohorte ist der Unterschied deutlich. Hier beteiligten sich 5,1 Prozent der Panelteilnehmer und keiner der Nicht-Panelteilnehmer in solchen Gruppen (N=9).

4.7.2. Parteipräferenz

Die in der folgenden Tabelle aufgeführten Signifikanzen beziehen sich auf das Parteienskalometer (Skala: -5 bis +5) mit den Mittelwerten (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: Signifikante Differenzen hinsichtlich der Parteipräferenz

| | | P | NP |
|------------|--------------|------|------|
| SPD | Kohorte 1940 | 1,95 | 1,55 |
| | Männer 1940 | 2,12 | 1,59 |
| Bündnis 90 | alle | 0,86 | 0,62 |
| | Kohorte 1960 | 0,85 | 0,44 |
| | Männer | 0,78 | 0,44 |
| | Männer 1950 | 0,86 | 0,21 |
| Grüne | alle | 0,73 | 0,48 |
| | Kohorte 1960 | 0,94 | 0,43 |

Interessant ist, dass die Nicht-Panelteilnehmer im Durchschnitt seltener der SPD-, Bündnis 90 und den Grünen verbunden fühlen als die Panelteilnehmer.

4.7.3. Wahlentscheidung bei Bundestagswahl 1990

Die Unterschiede bei der Frage nach der Bundestagswahl 1990 beziehen sich auf einen leicht höheren Anteil von PDS-Wählern bei den Panelteilnehmern (8,7 Prozent) gegenüber den Nicht-Panelteilnehmern (5,9 Prozent) und einen niedrigeren Anteil nicht-numerisch kodierbaren Angaben bei den Panelteilnehmern (8,1 Prozent) gegenüber den Nicht-Panelteilnehmern (13,6 Prozent). Betrachtet man nur die Männer, sind die Anteile der CDU-Wähler bei den Panelteilnehmern etwas geringer (36,8 Prozent) als bei den Nicht-Panelteilnehmern (39,8 Prozent), die Anteile der PDS-Wähler etwas höher (Panelteilnehmer: 8,1 Prozent, Nicht-Panelteilnehmer: 3,9 Prozent), die Anteile nicht kodierbaren Angaben wesentlich niedriger (Panelteilnehmer: 7,3 Prozent, Nicht-Panelteilnehmer: 14,9 Prozent).

5. Vergleich ausgewählter Randverteilungen der LV-Ost Panel mit dem Mikrozensus 1995

Im Folgenden soll ein Vergleich der Randverteilungen der realisierten Panelstichprobe mit denen des Mikrozensus 1995 bezogen auf die Geburtskohorten in den Neuen Bundesländern Aufschluss über die Stichprobenrepräsentativität der LV-Ost Panel geben. Dabei werden die prozentualen Verteilungen rein deskriptiv nebeneinander gestellt und auf statistische Signifikanztests verzichtet, weil die Zielpopulationen der beiden Stichproben nur bedingt vergleichbar sind. Im Mikrozensus ist die Bundeslandzugehörigkeit der befragten Personen zum Erhebungszeitpunkt 1995 erfasst, während die Zielpersonen der LV-Ost Panel nur Staatsbürger der DDR, die im Oktober 1990 ihren Wohnsitz in der DDR hatten, sind. Durch Migration von östlicher Bevölkerung in westliche Bundesländer und umgekehrt stellt die für den Vergleich vorgenommene Reduzierung der Mikrozensusdaten auf die in den Neuen Bundesländern Wohnenden nur eine ungefähre Validierungsmöglichkeit dar. Darüber hinaus ist der Mikrozensus eine Haushaltsstichprobe, bei der alle in einem Haushalt lebenden Personen entweder direkt befragt werden bzw. eine erwachsene Person über die weiteren (alle minderjährigen) Haushaltsmitglieder Auskunft gibt. Die LV-Ost Panel beruht dagegen auf einer Personenstichprobe, die auf einer Gemeindestichprobe basiert. Während die LV-Ost Panel eine retrospektive Längsschnitterhebung ist, bei der Angaben für jeden Befragten für jeden Zeitpunkt rekonstruierbar sind, sind die Mikrozensus-erhebungen wiederholte Querschnittsbefragungen. Mit der LV-Datei kann eine konstante Population beobachtet werden, während die Zielpopulation im Mikrozensus ständig wechselt. Im Gegensatz zu wissenschaftlichen Untersuchungen wie der LV-Ost Panel, an der die befragten Personen freiwillig teilnehmen, besteht für die meisten Fragen im Mikrozensus gesetzliche Auskunftspflicht. Bei einer Response-Rate von etwa 97 Prozent ist daher im Mikrozensus mit einer höheren Repräsentativität zu rechnen. Das Erhebungsverfahren des Mikrozensus ist überwiegend ein mündliches Interview und teilweise ein schriftlich selbst ausgefüllter Fragebogen (1996: 80 Prozent mündlich; 20 Prozent Selbstausfüller). Hingegen wurden in der LV-Ost Panel CATI- und CAPI-Interviewprogramme verwendet, die Filterführungen und Konsistenzprüfungen der Daten bereits bei der Erhebung ermöglichten.

5.1. Demographische Angaben/ Zusammensetzung der Stichprobe

Für den Vergleich zwischen Mikrozensus und LV-Ost Panel wurden aus dem Mikrozensus dieselben Geburtsjahrgänge, wie sie in der LV-Ost Panel befragt wurden, ausgewählt. Außerdem wurde der Mikrozensus auf die deutschen Einwohner der Neuen Bundesländer⁸ begrenzt. Die nach diesen Kriterien definierte Mikrozensus-Stichprobe umfasst insgesamt 14.357 Personen.

5.1.1. Demographische Angaben

In der LV-Ost Panel sind die Frauen, vor allem in der 1950er und 1960er Kohorte überrepräsentiert. Während in der 1940er Kohorte die Geschlechteranteile bei etwa 49 Prozent (Männer) zu 51 Prozent (Frauen) gehalten werden konnten, beträgt das Verhältnis in der 1950er Kohorte 46:54 und in der 1960er Kohorte sogar 44:56. Die etwas jüngeren Männer sind in der Panelstudie deutlich unterrepräsentiert.

5.1.2. Bundesland

Verglichen wurde der aktuelle Wohnort der in den Neuen Bundesländern lebenden Bevölkerung im Mikrozensus 1995 mit dem letzten Wohnort beim ersten Interview (LV-DDR) in der LV-Ost Panel. Hier lassen sich ähnliche Muster erkennen, wie sie beim Vergleich der Panel- und Nicht-Panelteilnehmer gefunden worden waren. In Brandenburg Wohnende sind überrepräsentiert, in Mecklenburg-Vorpommern Lebende unterrepräsentiert. Ansonsten ist eine relative Stabilität der Bundesländeranteile festzustellen.

5.2. Familienstand und Kinder

5.2.1. Familienstand

Für den Familienstand konnten, um eine möglichst nahe Vergleichbarkeit herzustellen, die Kategorien „ledig“, „verheiratet“ und „sonstige (geschieden, verwitwet)“ benutzt werden. In der LV-Ost Panel sind Ledige, vor allem ledige Männer (aller Kohorten) und ledige Frauen der 1960er Kohorte unterrepräsentiert. Auch die Kategorie „sonstiges“ ist in der LV-Ost Panel fast immer zu selten vertreten.

⁸ Für Berlin wurde die Einschränkung auf den Ostteil zusätzlich mittels Kategorie der Gemeindegrößenklasse vorgenommen.

5.2.2. Kinderzahl

Zum Vergleich wurde die Anzahl der Kinder bis unter 15 Jahren im Haushalt (im Jahr 1995) herangezogen. Die Unterrepräsentierung lediger spiegelt sich auch in der Kinderanzahl wieder. Kinderlose sind in der LV-Ost Panel unterrepräsentiert, wobei dies vor allem die Männer und Frauen der 1960er Kohorte betrifft. Haushalte mit zwei Kindern sind dagegen sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen der 1960er Kohorte überrepräsentiert. Hatten die Frauen jedoch 3 und mehr Kinder nahmen sie deutlich seltener an der Panelbefragung teil.

5.3. Bildung

5.3.1. Allgemeinbildender Schulabschluss

Der Versuch allgemeinbildende Schulabschlüsse beider Studien zu vergleichen ist vor allem der nur schwierig herzustellenden Vergleichbarkeit konfrontiert. Deshalb wurden die entsprechenden Variablen in drei Bildungsniveaus kategorisiert: „Hauptschule, Volksschule oder weniger“, „Realschule, POS, mittlere Reife, sonstige Abschlüsse unterhalb des Abiturs“ und „Abitur, Hochschulreife“. In der LV-Ost Panel wurde der höchste Schulabschluss aus der ersten Befragung (LV-DDR) verwendet, da nachgeholte Schulabschlüsse auch bei der jüngsten Kohorte kaum auftraten. Auch hier zeigt sich, dass Personen mit höheren allgemeinbildenden Schulabschlüssen überrepräsentiert sind. Sowohl die Männer als auch die Frauen mit Abitur oder Hochschulreife sind in der LV-Ost Panel häufiger vertreten als im Mikrozensus 1995. Interessant ist, dass bei den Personen mit dem niedrigsten Bildungsniveau Männer über- und Frauen unterrepräsentiert und bei den Personen mit einem mittleren Bildungsniveau Männer unter- und Frauen überrepräsentiert sind.

5.3.2. Berufliches Ausbildungsniveau

Vergleicht man das berufliche Ausbildungsniveau im Jahr 1995 zwischen Mikrozensus und LV-Ost Panel, wird dieser Zusammenhang nochmals sehr deutlich. Höherqualifizierte sind in der Panelstudie überrepräsentiert. Während bei den Männern bei den qualifizierten Abschlüssen (Facharbeiter, Fachschule, etc.) keine Unterschiede zwischen Mikrozensus 1995 und LV-Ost Panel festzustellen ist, sind diese Abschlüsse bei den Frauen in der LV-Ost Panel unterrepräsentiert. Umgekehrt ist das Verhältnis bei den Personen ohne Ausbildungsabschluss. Hier sind die Männer in der LV-Ost Panel unterrepräsentiert, während bei den Frauen keine Unterschiede bestehen.

6. Literatur

- Datendokumentation: Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR/ Codebook für die 1. Welle, bearbeitet von Ralf Künster, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin.
- INFAS Sozialforschung (1996). Projekt: „Lebensverläufe in Ostdeutschland - 2. Welle 1996/97“. Dokumentation des Erhebungsinstrumentes für die Kohorten 1929-31, 1939-41, 1951-53 und 1959-61 (Codebook). Bonn.
- INFAS Sozialforschung (1998). Ostdeutsche Lebensverläufe im Transformationsprozess, Methodenbericht zur Hauptstudie (Panelkohorten), Bonn Bad Godesberg.
- Mayer, Karl Ulrich/Solga, Heike (1993). DDR-spezifische Systematik der beruflichen Stellung. In: Arbeitsbericht 2/1993 des Projekts „Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR“. Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung.
- Solga, Heike (1993). Systematik der beruflichen Tätigkeiten und Ausbildungen in der DDR. Arbeitsbericht 2/1993 des Projekts „Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR“. Berlin: Max-Planck-Institut für Bildungsforschung.
- Solga, Heike (1996). Lebensverläufe und historischer Wandel in der ehemaligen DDR. ZA-Information 38:28-38. Im Internet unter <http://www.mpib-berlin.mpg.de/BAG/Studien/ZA-Info38/solga.htm>

7. Anhang

Anhang 1: Demographische Grundzusammensetzung

| | | Ges. | NP | P |
|---|-------------|------|------|------|
| Prozentuale Anteile nach Geburtskohorten | 1940 | 33,7 | 32,9 | 34,2 |
| | 1950 | 33,3 | 35,9 | 31,6 |
| | 1960 | 33,0 | 31,2 | 34,2 |
| Prozentuale Anteile nach Geschlecht | Männer | 49,1 | 53,0 | 46,6 |
| | Frauen | 50,9 | 47,0 | 53,4 |
| Prozentuale Anteile nach Geschlecht und Geburtskohorten | Männer 1940 | 16,9 | 17,0 | 16,9 |
| | Männer 1950 | 16,8 | 20,0 | 14,7 |
| | Männer 1960 | 15,4 | 16,0 | 15,0 |
| | Frauen 1940 | 16,8 | 16,0 | 17,3 |
| | Frauen 1950 | 16,5 | 15,8 | 17,0 |
| | Frauen 1960 | 17,6 | 15,2 | 19,1 |
| N= | | 1739 | 683 | 1056 |

Anhang 2: Prozentuale Anteile nach Bundesländern

| | alle Personen | | | Männer | | | Frauen | | | Kohorte 1940 | | | Kohorte 1950 | | | Kohorte 1960 | | |
|-------------|---------------|------|------|--------|------|------|--------|------|------|--------------|------|------|--------------|------|------|--------------|------|------|
| | Ges. | NP | P | Ges. | NP | P | Ges. | NP | P | Ges. | NP | P | Ges. | NP | P | Ges. | NP | P |
| Berlin | 8,3 | 8,8 | 8,0 | 7,8 | 8,0 | 7,8 | 7,8 | 9,0 | 6,9 | 9,2 | 9,4 | 9,1 | 8,0 | 8,6 | 7,5 | 8,6 | 9,0 | 8,3 |
| Brandenburg | 16,3 | 13,2 | 18,4 | 16,7 | 14,7 | 18,0 | 15,0 | 11,4 | 17,6 | 17,3 | 13,6 | 19,4 | 16,5 | 13,3 | 18,9 | 16,2 | 13,1 | 17,9 |
| Mecklenburg | 11,4 | 14,5 | 9,4 | 10,1 | 12,9 | 8,3 | 11,1 | 14,7 | 8,4 | 13,1 | 16,0 | 11,4 | 11,8 | 14,9 | 9,5 | 11,0 | 14,0 | 9,2 |
| Sachsen | 29,8 | 29,9 | 29,7 | 29,9 | 29,8 | 29,9 | 31,3 | 28,2 | 33,5 | 28,2 | 31,9 | 26,0 | 30,0 | 30,7 | 29,5 | 29,6 | 29,0 | 30,0 |
| Sachsen-A. | 17,1 | 16,5 | 17,4 | 18,1 | 19,5 | 17,2 | 15,7 | 14,3 | 16,8 | 17,4 | 16,0 | 18,3 | 16,4 | 17,1 | 15,9 | 17,7 | 15,9 | 18,8 |
| Thüringen | 16,9 | 16,4 | 17,1 | 17,4 | 15,1 | 18,8 | 18,7 | 21,2 | 16,8 | 14,5 | 12,2 | 15,8 | 17,2 | 15,2 | 18,7 | 16,5 | 17,8 | 15,8 |
| unbekannt | 0,2 | 0,7 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,4 | 1,2 | 0,0 | 0,3 | 0,9 | 0,0 | 0,1 | 0,2 | 0 | 0,4 | 1,2 | 0 |
| N= | 1739 | 683 | 1056 | 586 | 225 | 361 | 579 | 245 | 334 | 574 | 213 | 361 | 854 | 362 | 492 | 885 | 321 | 564 |

Anhang 3: Demographische Angaben: Signifikanztests

| | Kohorten | | | | | | | | | | | | nur Männer | | | | | | | | | | | | nur Frauen | | | | | | | | | | | |
|------------------|----------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|------|-----|-----|-----|------------|-----|-----|-----|------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|------------|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|--|
| | alle | | 40 | | 50 | | 60 | | alle | | 40 | | 50 | | 60 | | alle | | 40 | | 50 | | 60 | | | | | | | | | | | | | |
| | C | t | C | t | C | t | C | t | C | t | C | t | C | t | C | t | C | t | C | t | C | t | C | t | | | | | | | | | | | | |
| Geschlecht | ** | | --- | | * | | --- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kohorte | --- | | | | | | | | | | | | | | | | --- | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bundesland | ** | | --- | | ** | | --- | | --- | | --- | | --- | | --- | | * | | --- | | ** | | --- | | | | | | | | | | | | | |
| Einwohnerzahl | | --- | | --- | | --- | | --- | | --- | | --- | | --- | | --- | | --- | | --- | | --- | | --- | | | | | | | | | | | | |
| Ortsgrößenklasse | ** | | --- | | --- | | --- | | --- | | --- | | --- | | --- | | * | | --- | | --- | | --- | | | | | | | | | | | | | |

Anhang 4: Geschlecht: Chi-Quadrat-Tabellen mit signifikanten Ergebnissen

| | alle Personen | | | | | | nur Kohorte 1950 | | | | | |
|-----------------|-------------------|------|------|------|-------|------|-------------------|------|-----|------|-------|------|
| | NP | | P | | Total | | NP | | P | | Total | |
| | N | % | N | % | N | % | N | % | N | % | N | % |
| Männlich | 362 | 53,0 | 492 | 46,6 | 854 | 49,1 | 137 | 55,9 | 155 | 46,4 | 292 | 50,4 |
| Weiblich | 321 | 47,0 | 564 | 53,4 | 885 | 50,9 | 108 | 44,1 | 179 | 53,6 | 287 | 49,6 |
| Total | 683 | | 1056 | | 1739 | | 245 | | 334 | | 579 | |
| Pearson chi2(1) | 6.8198 Pr = 0.009 | | | | | | 5.1144 Pr = 0.024 | | | | | |

Anhang 5: Bundesland: Chi-Quadrat-Tabellen mit signifikanten Ergebnissen

| | alle Personen | | | | | | nur Frauen der Kohorte 1950 | | | | | |
|-----------------|--------------------|------|------|------|-------|------|-----------------------------|------|-----|------|-------|------|
| | NP | | P | | Total | | NP | | P | | Total | |
| | N | % | N | % | N | % | N | % | N | % | N | % |
| Berlin | 60 | 8,8 | 84 | 8,0 | 144 | 8,3 | 13 | 12,0 | 13 | 7,3 | 26 | 9,1 |
| Brandenburg | 90 | 13,2 | 194 | 18,4 | 284 | 16,3 | 11 | 10,2 | 29 | 16,2 | 40 | 14,0 |
| Mecklenburg | 99 | 14,5 | 99 | 9,4 | 198 | 11,4 | 14 | 13,0 | 12 | 6,7 | 26 | 9,1 |
| Sachsen | 204 | 29,9 | 314 | 29,7 | 518 | 29,8 | 29 | 26,9 | 59 | 33,0 | 88 | 30,7 |
| Sachsen-Anhalt | 113 | 16,5 | 184 | 17,4 | 297 | 17,1 | 12 | 11,1 | 38 | 21,2 | 50 | 17,4 |
| Thüringen | 112 | 16,4 | 181 | 17,1 | 293 | 16,9 | 27 | 25,0 | 28 | 15,6 | 55 | 19,2 |
| unbekannt | 5 | 0,7 | 0 | 0,0 | 5 | 0,3 | 2 | 1,9 | 0 | 0,0 | 2 | 0,7 |
| Total | 683 | | 1056 | | 1739 | | 108 | | 179 | | 287 | |
| Pearson chi2(6) | 24.8017 Pr = 0.000 | | | | | | 17.5275 Pr = 0.008 | | | | | |

Anhang 6: Methodische Variablen: Signifikanztests

| | Kohorten | | | | nur Männer | | | | nur Frauen | | | | | | | |
|------------------|----------|-----|-----|-----|------------|-----|-----|-----|------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| | alle | | 40 | | 50 | | 60 | | alle | | 40 | | 50 | | 60 | |
| | C | t | C | t | C | t | C | t | C | t | C | t | C | t | C | t |
| Kontaktanzahl | ** | --- | ** | --- | * | --- | ** | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- | --- | --- |
| Telefonatanzahl | --- | * | * | --- | --- | * | * | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Besuchsanzahl | ** | ** | ** | --- | ** | * | ** | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Befragungsdauer | --- | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Anzahl Pausen | * | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | * | --- | ** | --- | --- | --- | --- | --- |
| Dauer der Pausen | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Einleit.gespräch | --- | --- | --- | --- | --- | --- | ** | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Schlussgespräch | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| HH-Eink. verw. | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Eink. Anf. verw. | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Eink. Ende verw. | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Wahl 90 verw. | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- | --- | --- | --- |

Anhang 7: Familienvariablen (Messung: 1991/92): Signifikanztests

| | Kohorten | | | | nur Männer | | | | nur Frauen | | | | | | | |
|----------------------|----------|-----|-----|-----|------------|-----|-----|-----|------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|
| | alle | | 40 | | 50 | | 60 | | alle | | 40 | | 50 | | 60 | |
| | C | t | C | t | C | t | C | t | C | t | C | t | C | t | C | t |
| Anzahl Partner | * | --- | --- | * | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- |
| Familienstand | --- | --- | --- | ** | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- | --- | ** | --- | --- | --- |
| Tod Partn. 89-1.Int. | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Scheidung 89-1.Int. | * | --- | ** | --- | --- | --- | * | --- | ** | --- | ** | --- | --- | --- | --- | --- |
| Anzahl Kinder | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Kinder 0-3J. im HH | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Kinder 4-6J. im HH | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Kinder 7-12J. | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Kinder 13-18J. | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Kinder 19-25J. | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Kinder über 26J. | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |

Anhang 8: Wohnung, Haushalt: Signifikanztests

| | Kohorten | | | | nur Männer | | | | nur Frauen | | | |
|------------------------------|----------|-------|------|-------|------------|-------|-------|-------|------------|-------|-------|-------|
| | alle | 40 | 50 | 60 | alle | 40 | 50 | 60 | alle | 40 | 50 | 60 |
| | C t | C t | C t | C t | C t | C t | C t | C t | C t | C t | C t | C t |
| Haus gebaut/gekauft (jw) | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- |
| privat/nicht priv.HH | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- |
| Ortstyp | -- | * | -- | -- | -- | * | -- | -- | -- | -- | -- | -- |
| Zimmerzahl ⁹ | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- |
| Haushaltstyp | * | -- | * | -- | * | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- |
| Anzahl Wohnung ¹⁰ | -- -- | -- -- | -- * | -- -- | -- -- | -- -- | -- -- | -- -- | -- -- | -- -- | -- -- | -- -- |
| Haushaltsgröße | -- | -- | -- | * | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- | -- |
| HH Einkommen | -- | * | -- | -- | ** | -- | -- | -- | -- | -- | ** | -- |

Anhang 9: Schule und berufliche Ausbildung: Signifikanztests

| | Kohorten | | | | nur Männer | | | | nur Frauen | | | |
|---|----------|-----|-----|-----|------------|-----|-----|-----|------------|-----|-----|-----|
| | alle | 40 | 50 | 60 | alle | 40 | 50 | 60 | alle | 40 | 50 | 60 |
| | C t | C t | C t | C t | C t | C t | C t | C t | C t | C t | C t | C t |
| Anzahl Schulen ¹¹ | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Schulabschluss | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Anzahl Ausbildungen | --- | --- | --- | --- | ** | ** | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Ausbildungsart (DDR-Klass., 3. Stelle) | ** | ** | --- | * | * | ** | --- | --- | --- | --- | --- | * |
| Ausbildungsabschl. (Klassifikation) | --- | --- | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- | --- | --- | * |

Anhang 10: Verteilung der beruflichen Ausbildungen

| | alle Personen** | | | Männer* | | | Frauen | | | Kohorte 1940** | | | Kohorte 1950 | | | Kohorte 1960* | | |
|---------------------------------|-----------------|------|------|---------|------|------|--------|------|------|----------------|------|------|--------------|------|------|---------------|------|------|
| | Ges. | NP | P | Ges. | NP | Ges. | NP | P | Ges. | Ges. | NP | P | Ges. | NP | P | Ges. | NP | P |
| ohne Angaben/ ohne Abschluss | 5,0 | 5,1 | 4,8 | 4,3 | 4,7 | 4,1 | 5,5 | 5,6 | 5,5 | 8,0 | 8,9 | 7,5 | 4,5 | 4,5 | 4,5 | 2,3 | 1,9 | 2,5 |
| un-/angelernt | 0,1 | 0,2 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | 0,3 | 0,0 | 0,2 | 0,4 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Facharbeiter | 54,5 | 60,2 | 50,9 | 55,7 | 61,3 | 51,6 | 53,3 | 58,9 | 50,2 | 52,9 | 62,2 | 47,1 | 52,3 | 52,7 | 52,1 | 58,4 | 66,7 | 53,5 |
| Meister | 6,2 | 5,9 | 6,3 | 10,7 | 9,9 | 11,2 | 1,8 | 1,3 | 2,1 | 6,8 | 6,2 | 7,2 | 5,4 | 6,1 | 4,8 | 6,3 | 5,2 | 6,9 |
| Fachschule | 21,7 | 19,2 | 23,4 | 14,9 | 13,5 | 15,9 | 28,4 | 25,6 | 30,0 | 21,3 | 16,9 | 24,1 | 23,1 | 22,0 | 24,0 | 20,7 | 18,3 | 22,2 |
| Hochschule | 12,6 | 9,5 | 14,6 | 14,4 | 10,5 | 17,3 | 10,9 | 8,4 | 12,2 | 10,8 | 5,3 | 14,1 | 14,7 | 14,7 | 14,7 | 12,4 | 8,0 | 15,0 |

Anhang 11: Verteilung der beruflichen Ausbildungen nach Kohorte und Geschlecht

| | Männer 1940* | | | Männer 1950 | | | Männer 1960 | | | Frauen 1940 | | | Frauen 1950 | | | Frauen 1960 | | |
|---------------------------------|--------------|------|------|-------------|------|------|-------------|------|------|-------------|------|------|-------------|------|------|-------------|------|------|
| | Ges. | NP | P | Ges. | NP | Ges. | NP | P | Ges. | Ges. | NP | P | Ges. | NP | P | Ges. | NP | P |
| ohne Angaben/ ohne Abschluss | 4,8 | 8,6 | 2,3 | 6,5 | 4,4 | 8,4 | 1,5 | 0,9 | 1,9 | 11,3 | 9,2 | 12,6 | 2,4 | 4,6 | 1,1 | 2,9 | 2,9 | 3,0 |
| un-/angelernt | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,3 | 0,9 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Facharbeiter | 50,3 | 60,3 | 43,8 | 53,4 | 55,5 | 51,6 | 64,2 | 69,7 | 60,4 | 55,5 | 64,2 | 50,3 | 51,2 | 49,1 | 52,5 | 53,3 | 63,5 | 48,0 |
| Meister | 11,9 | 9,5 | 13,5 | 9,6 | 11,0 | 8,4 | 10,5 | 9,2 | 11,3 | 1,7 | 2,8 | 1,1 | 1,1 | 0,0 | 1,7 | 2,6 | 1,0 | 3,5 |
| Fachschule | 19,1 | 15,5 | 21,4 | 15,1 | 13,1 | 16,8 | 10,1 | 11,9 | 8,8 | 23,6 | 18,4 | 26,8 | 31,4 | 33,3 | 30,2 | 30,1 | 25,0 | 32,7 |
| Hochschule | 14,0 | 6,0 | 19,1 | 15,4 | 16,1 | 14,8 | 13,8 | 8,3 | 17,6 | 7,5 | 4,6 | 9,3 | 13,9 | 13,0 | 14,5 | 11,1 | 7,7 | 12,9 |

⁹ Zur Vermeidung der Outlierproblematik auch hier in Kategorien.

¹⁰ t-Test für die angegebene Zahl von Wohnspells; Chi-Quadrat Test für Anzahl in Kategorien, oberste Kategorie "11 und mehr".

¹¹ Chi-Quadrat Test über Kategorien.

Anhang 12: Variablen zur Erwerbstätigkeit: Signifikanztests

| | Kohorten | | | | nur Männer | | | | nur Frauen | | | |
|--|-------------|-----------|-----------|-----------|-------------|-----------|-----------|-----------|-------------|-----------|-----------|-----------|
| | alle C t | 40 C t | 50 C t | 60 C t | alle C t | 40 C t | 50 C t | 60 C t | alle C t | 40 C t | 50 C t | 60 C t |
| Grund für Kündigung/ Arbeitslosigkeit | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Weiterbild. geplant | --- | --- | * | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| arbeitslos 89-1.Int. | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | * | --- | --- | ** |
| Anzahl Jobs | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| agg.berufl.Stellung | ** | ** | --- | * | --- | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- |
| DDR-Berufsklass. (3. Stelle) | ** | ** | --- | --- | * | ** | --- | --- | --- | * | --- | --- |
| Branche | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Betriebsgröße | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Rechtsform (Ende) | * | * | --- | --- | --- | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- |
| Arbeitszeitregelung | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Stunden pro Woche | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Einkommen (Anf.) | --- | ** | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Einkommen (Ende) | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | * | --- | --- |

Anhang 13: Mitgliedschaften in Organisationen und Parteien, politische Einstellungen: Signifikanztests

| | Kohorten | | | | nur Männer | | | | nur Frauen | | | |
|----------------------------------|-------------|-----------|-----------|-----------|-------------|-----------|-----------|-----------|-------------|-----------|-----------|-----------|
| | alle C t | 40 C t | 50 C t | 60 C t | alle C t | 40 C t | 50 C t | 60 C t | alle C t | 40 C t | 50 C t | 60 C t |
| and. Organisationen | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| andere Gruppen | --- | * | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Friedensgebete | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Gewerkschaftsmitgl. | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Parteipräferenz: CDU | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Parteipräferenz: CSU | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Parteipräferenz: SPD | --- | * | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Parteipräferenz: FDP | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Parteipräferenz: Bündnis 90 | * | --- | --- | * | * | --- | * | --- | --- | --- | --- | --- |
| Parteipräferenz: Grüne | * | --- | --- | * | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Parteipräferenz: PDS | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Parteipräferenz: Republikaner | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Religionsgemeinsch. | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Bundestagwahl 90 | * | --- | --- | --- | * | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| FDJ 89-1.Int. | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| FDGB 89-1.Int. | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| Volkssolidarität | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| sonst. Partei | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| SED/PDS 89-1.Int. | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |

Anhang 14: Geschlechtsverteilung im Mikrozensus 95 und LV-Ost Panel

| | Mikrozensus 1995 (in Prozent) | | | | LV-Ost Panel (in Prozent) | | | |
|--------|-------------------------------|------|------|------|---------------------------|------|------|------|
| | gesamt | 1940 | 1950 | 1960 | gesamt | 1940 | 1950 | 1960 |
| Männer | 49,3 | 48,6 | 50,1 | 49,5 | 46,6 | 49,3 | 46,4 | 44,0 |
| Frauen | 50,7 | 51,5 | 49,9 | 50,6 | 53,4 | 50,7 | 53,6 | 56,0 |
| N= | 14357 | | | | 1056 | | | |

Anhang 15: Verteilung der Bundesländer im Mikrozensus 95 und LV-Ost Panel

| | Mikrozensus 1995 (in Prozent) | | | | LV-Ost Panel (in Prozent) | | | |
|-------------|-------------------------------|------|------|------|---------------------------|------|------|------|
| | gesamt | 1940 | 1950 | 1960 | gesamt | 1940 | 1950 | 1960 |
| Berlin | 8,2 | 8,4 | 7,5 | 8,6 | 8,0 | 7,8 | 6,9 | 9,1 |
| Brandenburg | 16,7 | 16,0 | 16,0 | 18,1 | 18,4 | 18,0 | 17,7 | 19,4 |
| Mecklenburg | 11,9 | 11,5 | 12,1 | 12,1 | 9,4 | 8,3 | 8,4 | 11,4 |
| Sachsen | 29,3 | 29,7 | 31,2 | 27,3 | 29,7 | 29,9 | 33,5 | 26,0 |
| Sachsen-A. | 17,3 | 17,3 | 17,3 | 17,2 | 17,4 | 17,2 | 16,8 | 18,3 |
| Thüringen | 16,6 | 17,0 | 16,0 | 16,7 | 17,1 | 18,8 | 16,8 | 15,8 |
| N= | 14357 | 5065 | 4465 | 4827 | 1056 | 361 | 334 | 361 |

Anhang 16: Familienstand im Mikrozensus 95 und LV-Ost Panel

| | Mikrozensus 95 | | | | | | | LV-Ost Panel (Familienstand im Jahr 1995) | | | | | | |
|-------------|----------------|--------------------|------|------|--------------------|------|------|---|--------------------|------|------|--------------------|------|------|
| | alle | Männer der Kohorte | | | Frauen der Kohorte | | | alle | Männer der Kohorte | | | Frauen der Kohorte | | |
| | | 1940 | 1950 | 1960 | 1940 | 1950 | 1960 | | 1940 | 1950 | 1960 | 1940 | 1950 | 1960 |
| ledig | 9,8 | 5,3 | 10,8 | 22,6 | 4,8 | 5,2 | 10,2 | 6,0 | 2,8 | 5,2 | 14,5 | 3,9 | 6,2 | 4,5 |
| verheiratet | 78,2 | 85,7 | 78,8 | 69,6 | 77,2 | 79,6 | 78,2 | 84,7 | 91,6 | 89,7 | 77,7 | 81,3 | 80,9 | 87,1 |
| sonst. | 12,1 | 9,0 | 10,4 | 7,8 | 17,9 | 15,2 | 11,6 | 9,3 | 5,6 | 5,2 | 8,2 | 14,8 | 12,9 | 8,4 |

Anhang 17: Anzahl der Kinder im Haushalt bis unter 15 Jahre

| | Mikrozensus 95 | | | | | | | LV-Ost Panel (bezogen auf 1995) | | | | | | |
|------------|----------------|--------------------|------|------|--------------------|------|------|---------------------------------|--------------------|------|------|--------------------|------|------|
| | alle | Männer der Kohorte | | | Frauen der Kohorte | | | alle | Männer der Kohorte | | | Frauen der Kohorte | | |
| | | 1940 | 1950 | 1960 | 1940 | 1950 | 1960 | | 1940 | 1950 | 1960 | 1940 | 1950 | 1960 |
| 0 | 59,6 | 94,6 | 54,4 | 29,5 | 98,1 | 65,6 | 12,2 | 57,5 | 97,2 | 55,8 | 13,8 | 98,9 | 71,0 | 9,4 |
| 1 | 22,2 | 4,8 | 33,7 | 29,0 | 1,7 | 29,0 | 38,3 | 21,9 | 2,3 | 33,6 | 35,9 | 1,1 | 21,8 | 38,1 |
| 2 | 15,0 | 0,5 | 9,8 | 34,7 | 0,2 | 4,4 | 40,6 | 17,8 | 0,6 | 9,7 | 42,8 | 0,0 | 5,6 | 46,5 |
| 3 und mehr | 3,2 | 0,1 | 2,2 | 6,9 | 0,1 | 1,0 | 9,0 | 2,8 | 0,0 | 1,9 | 7,6 | 0,0 | 1,7 | 5,9 |

Anhang 18: Allgemeinbildende Schulabschluss im Mikrozensus 95 und LV-Ost Panel

| | Mikrozensus 95 | | | LV-Ost Panel | | |
|--|----------------|--------|--------|--------------|--------|--------|
| | alle | Männer | Frauen | alle | Männer | Frauen |
| Hauptschule, Volksschule oder weniger | 28,1 | 26,9 | 29,2 | 27,7 | 29,5 | 26,3 |
| Realschule, POS, mittlere Reife, sonstige mittlere Abschlüsse unterhalb des Abiturs | 58,3 | 57,8 | 58,8 | 57,0 | 53,3 | 60,3 |
| Abitur, Hochschulreife | 13,7 | 15,3 | 12,0 | 15,3 | 17,3 | 13,5 |
| N | 13851 | 6835 | 7016 | 1056 | 492 | 564 |

Anhang 19: Beruflicher Ausbildungsabschluss im Mikrozensus und LV-Ost Panel

| | Mikrozensus 95 | | | LV-Ost Panel | | |
|--|----------------|--------|--------|--------------|--------|--------|
| | alle | Männer | Frauen | alle | Männer | Frauen |
| kein Abschluss | 5,3 | 3,7 | 6,8 | 4,8 | 2,4 | 6,9 |
| qualifizierte Abschlüsse: | 80,1 | 79,1 | 81,2 | 79,4 | 79,1 | 79,6 |
| Lehre, Meister, Fachschulen Fachhochschulen und Uni | 14,6 | 17,2 | 12,0 | 15,8 | 18,5 | 13,5 |
| N | 13887 | 6859 | 7028 | 1056 | 492 | 564 |

Anhang 20: Berufliche Stellung

| | Mikrozensus 95 | | | | | | | | | LV-Ost Panel | | | | | | | | |
|--------------|----------------|----------------|-----------------|------|------|----------------|-----------------|-----------|------|--------------|----------------|-----------------|------|------|----------------|-----------------|------|------|
| | alle | Männer ges. | aus der Kohorte | | | Frauen ges. | aus der Kohorte | | | alle | Männer ges. | aus der Kohorte | | | Frauen ges. | aus der Kohorte | | |
| | | | 1940 | 1950 | 1960 | | 1940 | 1950 | 1960 | | | 1940 | 1950 | 1960 | | | | |
| Arbeiter | 43,3 | 56,7 | 52,4 | 57,0 | 60,8 | 30,3 | 33,2 | 27,1 4 | 30,2 | 32,7 | 44,3 | 37,1 | 50,3 | 46,0 | 20,9 | 21,6 | 21,9 | 19,4 |
| Angestellte | 48,5 | 32,1 | 37,9 | 30,8 | 27,2 | 64,5 | 62,8 | 66,3 | 64,7 | 57,5 | 43,4 | 48,4 | 39,5 | 42,0 | 2,0 | 74,4 | 71,2 | 70,9 |
| Beamte | 1,5 | 2,3 | 1,1 | 2,6 | 3,4 | 0,7 | 0,2 | 0,9 | 1,0 | 1,1 | 1,1 | 1,3 | 0,7 | 1,3 | 1,1 | 0,8 | 0,7 | 1,7 |
| Selbständige | 6,4 | 8,9 | 8,5 | 9,6 | 8,6 | 4,0 | 2,9 | 5,4 | 3,8 | 7,8 | 10,5 | 12,0 | 9,5 | 10,0 | 4,9 | 1,6 | 4,8 | 7,4 |
| Sonstige | 0,3 | 0,1 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,5 | 0,9 | 0,4 | 0,3 | 0,9 | 0,7 | 1,3 | 0,0 | 0,7 | 1,1 | 1,6 | 1,4 | 0,6 |
| N | 14282 | | | | | | | | | 902 | | | | | | | | |

Anhang 21: Anteile von arbeitslosen Personen (Mikrozensus) bzw. von Personen ohne Erwerbsspell (LVOST Panel) im Mai 1995

| | alle | Männer ges. | Frauen ges. | Männer der Kohorte | | | Frauen der Kohorte | | |
|----------------|------|----------------|----------------|--------------------|------|------|--------------------|------|------|
| | | | | 1940 | 1950 | 1960 | 1940 | 1950 | 1960 |
| Mikrozensus 95 | 15,1 | 10,2 | 19,8 | 12,9 | 9,4 | 8,1 | 24,5 | 16,1 | 18,1 |
| LV-Ost Panel | 14,6 | 7,3 | 20,9 | 10,7 | 5,2 | 5,7 | 31,7 | 18,4 | 13,4 |